

Döbereiner, Goethe und Carl August – eine bemerkenswerte Triade

Das Hellfeldsche Haus in Jena wird historische Stätte der Chemie.



Goethes Handzeichnung vom Hellfeldschen Haus 1810.

Quelle: Klassik Stiftung Weimar.



Das Haus im Jahr 2016.

Foto: Dr. A. Martin, Jena.

■ Im Jahr 1816 erwarb Johann Wolfgang von Goethe im Auftrag des Großherzogs Carl August das Hellfeldsche Haus in Jena für den 1810 nach Jena berufenen Chemieprofessor Johann Wolfgang Döbereiner. Am 10. März hatte er Döbereiner, der unter den unzulänglichen Verhältnissen des herzoglichen Laboratoriums in Nebengebäuden des Jenaer Schlosses litt, mitgeteilt: „daß Serenissimus den Kauf des Hellfeldischen Hauses genehmigt haben, wo die Chemie und die Familie noch im gleichen Jahr einziehen konnten.“¹⁾ Zweihundert Jahre später wird die GDCh dieses noch immer stattlich dastehende Gebäude als Wirkungsstätte Johann Wolfgang Döbereiners in ihr Programm Historische Stätten der Chemie aufnehmen.

Unmittelbar im Anschluss an die Orchem (5. – 7. September in Weimar) beginnt die zweitägige Würdigung Döbereiners im nahegelegenen Jena am 7. September mit dem Wissenschaftlichen Döbereiner-Symposium und wird am 8. September mit der GDCh-Festveranstaltung fortgesetzt, an deren Ende die Gedenktafel feierlich enthüllt wird.

Goethe lernte Döbereiner schätzen, ein nahezu freundschaftliches Verhältnis führte zu einem regen Briefwechsel und vielen Besuchen. Das war nicht von Anfang an so. Sein Dienstherr, der Serenissimus und Großherzog Carl August von Sachsen-Weimar machte dem Zögern seines Staatsministers Goethe ein Ende und berief Johann Wolfgang Döbereiner, den Apotheker ohne akademische Weihen, als Professor der Chemie, Pharmazie und Technologie höchstselbst an die Universität Jena.

Welch ein Glück für die chemische Wissenschaft war es, dass Döbereiner hier den angemessenen Ort für die Entfaltung seines kreativen Geistes fand und seiner Leidenschaft fürs Experimentieren nachgehen konnte. Wenn man so will, war das Hellfeldsche Haus der Katalysator für Döbereiners Entdeckungen, die er in seiner Triadenlehre formulierte und die als Vorläufer des später entwickelten periodischen Systems angesehen werden. Die zweite zukunftsweisende Entdeckung, die katalytische Wirkung von Platin, eröffnete das Forschungsfeld der heterogenen Katalyse, die heute für

zahllose chemisch-technische Verfahren von Bedeutung ist.

Nähere Informationen zur Veranstaltung und zur Teilnahme sehen Sie im Einladungsflyer auf der Homepage „Historische Stätten der Chemie“ www.gdch.de/historischestaetten. Dieser enthält ein Anmeldeformular. Sie können sich den Flyer aber auch per Post zuschicken lassen oder sich unmittelbar per E-Mail anmelden. Schreiben Sie jeweils an b.koehler@gdch.de. Anmeldeschluss ist der 1. August.

Barbara Köhler, Frankfurt

1) H. Arnold, *Der Chemiker Döbereiner und sein Minister. Goethe: eine Rezeptionsstudie*, TU Ilmenau.

ChemistryViews
Spot your favorite content
www.ChemistryViews.org
Use the new online service